

'99 International Symposium on Microcredit and Urban Unemployment in China — 1999 nian Zhongguo xiao'e daikuan yu chengzhen shiye wenti guoji yantaohui

Guangzhou, 1. - 3. März 1999

Unter den veränderten Rahmenbedingungen wirtschaftlicher Transformation und den Auswirkungen der Asienkrise entwickelt sich die Arbeitslosigkeit in der VR China zum sozialen Kernproblem der nahen Zukunft. Das daraus erwachsende Krisenpotential wirkt in Ballungsräumen ungleich gefährlicher als auf dem Lande. Höchste Zeit also, angepaßte Konzepte zu erproben und ggf. mit Hilfe internationaler Geber umzusetzen. Wie häufig in solchen Fällen wird nach rasch duplizierbaren Patentrezepten gefahndet. Kleinkredite als wirksames Instrument zur Armutsminderung, die inzwischen weltweit Anerkennung gefunden haben, bieten sich da an. In Chinas ländlichen Armutsgebieten wurde das Grameenbank-Modell bereits vielfach erprobt. Die Übertragung solcher Ansätze auf den städtischen Bereich ist naheliegend.

Auf Initiative der Stadtregierung Guangzhou und des Ministeriums für Arbeit und soziale Sicherheit fand mit Unterstützung der Asian Development Bank (ADB) im März 1999 eine internationale Konferenz zu Mikrokredit und städtischer Arbeitslosigkeit statt. Fast jede Provinz war durch Leiter ihrer lokalen Arbeitsämter vertreten. Drei Tage boten Gelegenheit, sich über Erfahrungen, Erfolge und Perspektiven urbaner Kleinkreditprogramme auszutauschen. Die meisten Beiträge waren bereits zu Konferenzbeginn in einem zweisprachigen Sammelband zugänglich.

Die Eröffnungsansprache von Hans-Jürgen Springer (ADB) stellte die fünf Schwerpunkte der ADB-Politik seit Anfang der 90er Jahre vor sowie das bevorzugte Instrument Kleinkredit. Ein stattliches ADB-Portfolio wartet auf geeignete Bewerbungen.

Martin Holtmann von IPC (Internationale Projekt Consult GmbH) führte am Beispiel eines Kleinkreditprogramms in Rußland das Einmaleins der Kreditvergabe vor. Die russische Ausgangsproblematik (dürftige Kontrollmechanismen, Erfahrungsdefizite, Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, fehlende Vermarktungskultur) dürfte auch in China gegeben sein. Herausgestellt habe sich, daß Kleinkredite kaum direkt zur Stellenschaffung beitragen.

Die Praxis der privaten bolivianischen Kreditinstitution Caja de los Andes wurde von Liliana Bortolini beschrieben. Die Erfahrungen zeigen, daß Rückzahlungsdisziplin und Interesse der Kunden nachlassen. Die Betreuung von durchschnittlich 700 Kunden pro Mitarbeiter erfordere ein kaum durchhaltbares Kräftemaß.

79% aller Angestellten sind in Taiwan in Klein- und Mittelbetrieben beschäftigt. Das Interesse der Festlandkollegen an dem von Zhang Jun vorgestellten "Kreditgarantiefonds" war groß, wenn auch viele Bankfachleute davon abraten; es verführe zu Nachlässigkeit bei der Kundenüberprüfung.

Josaias Dela Cruz berichtete über Erfahrungen von TSPI Development Corporation mit Mikrokrediten auf den Philippinen. Das System biete eine attraktive Alternative

zu privaten Geldverleihern. Durch die Asienkrise sei die Rückzahlungsrate jedoch gesunken.

Der Vertreter der Shanghai Bank Han Wenliang betonte die Rückständigkeit des Kleinbetriebswesens in den Städten, das nach wie vor der Diskriminierung ausgesetzt sei. Schließlich hätten die Reformen auf dem Lande begonnen.

Frauen sind, das belegten die Beiträge aus allen Ländern, die Hauptbetroffenen der Arbeitslosigkeit. Einen gender-orientierten Ansatz der Arbeitslosenunterstützung stellte in diesem Zusammenhang die Leiterin der Frauenkommission Wang Zhiqiu vor. Aus diesem, wie auch den folgenden chinesischen Beiträgen wurde deutlich, daß die Hauptzielgruppe staatlicher Bemühungen sog. *xiagang*-Arbeitslose sind.

Der Kreis Yucheng in Henan gilt als Pioniergebiet des chinesischen ruralen Kleinkreditwesens. Du Xiaoshan hat das Experiment auf dem Lande seit seinen Anfängen 1995 begleitet und auch die Erprobung des Kreditmodells im städtischen Raum evaluiert. Er betrachtet letzteres als gescheitert. Fundamentale Prinzipien seien nicht befolgt worden.

Von Kreditexperten bemängelte Mankos wurden durch die geschilderten Vorhaben noch einmal ins Bewußtsein gerückt: zu niedrige Zinssätze; nicht abgesicherte Finanzierung der Verwaltung; keine Verbindung zum Bankensektor, geschweige denn der Versuch eines "Downscaling" bestehender Finanzinstitutionen; fragliche institutionelle und finanzielle Nachhaltigkeit; keine überzeugende Lösung des Ausbildungsproblems.

Die Blaupausen der Megastädte Wuhan und Guangzhou waren in der zweiten Hälfte der Tagung Gegenstand einer Machbarkeitsdiskussion. Die Stadt Guangzhou stellte Kleinkredite zur Existenzgründung für ihre 2,2% *xiagang*-Arbeitslosen vor. Unter dem Druck der seit 1997 rapide gestiegenen Arbeitslosenzahlen wurde in Wuhan ein "Hilfsfonds zur Anschubfinanzierung" gegründet, der die Förderung lokaler Betriebe an die Allokation von Arbeitslosen koppelt.

Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, als Kleingruppen in vier Themenblöcken ("Vor- und Nachteile verschiedener Mikrokreditsysteme", "Finanzierungs-, Verwaltungs- und Kreditumlaufverfahren", "Zielgruppenauswahl, Ausbildung und Aufbau von Mikrokredit", "politische Rahmenbedingungen für Mikrokredite in China") zu diskutieren. Die Beiträge der chinesischen Teilnehmer kreisten um die rechtliche Absicherung und die Rolle der Regierung. Die Regierung könne sich ihrer Verantwortung nicht durch Patentrezepte, die der kleine Beamte ohne rechtlichen Rückhalt durchzufechten habe, entziehen. Schließlich, so ein Arbeitsamtsvertreter, sei Arbeitslosigkeit ein internationales Problem.

In der folgenden Podiumsdiskussion erinnerten ausländische Vertreter daran, daß ein Kredit kein Geschenk sei.

Ein Ergebnis des Symposiums war eine gewisse Ernüchterung, die Entschärfung der Wunderwaffe Kleinkredit, und der Konsens darüber, daß sich hiermit der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit eben nicht so einfach gewinnen lasse.